

GENTLEMAN FOR A DAY

Barbara Heindlmeier *recorder*
Ensemble La Ninfea



 Perfect
Noise



GENTLEMAN
FOR A DAY

**CHAPTER 1: Early morning
(Frühmorgens)**

01	Matthew Locke (1621-1677)	Curtain Tune from "The Tempest" (Excerpt)	01:21
02	Henry Purcell (1659-1695)	Air from "Fairy Queen"	01:23
03	Andrew Parcham (? - ca. 1730)	Solo <i>Poco Allegro/Adagio/Poco Allegro - Adagio - Allegro - Adagio/Spiccato - Largo - Allegro - Aria</i>	06:22

**CHAPTER 2: Breakfast and court visit
(Frühstück und Besuch bei Hof)**

04	Traditional/John Playford (ed.) George Frideric Handel (1685-1759)	Divisions on "Pudding and Pies or Greensleeves" Sonata in D minor for recorder and b.c. HWV 386 a op.2/1 <i>Largo</i> <i>Vivace & Hornpipe HWV 461</i> <i>Furioso</i> <i>Adagio</i> <i>Alla breve</i> <i>Andante</i> <i>A tempo di minuet</i>	02:56 02:10 03:19 02:22 01:38 01:50 02:35 01:39
----	---	--	--

CHAPTER 3: An afternoon in the park & Teatime (Ein Nachmittag im Park & Teatime)

12	Traditional/John Playford (ed.)	Ladies of London	03:25
13	George Frideric Handel	Vaghe fonti from "Agrippina"	
	William Williams (1675-1701)	HWV 6	01:59
		Sonata in imitation of birds for 2 recorders, viol and b.c	
14		<i>Adagio</i>	01:50
15		<i>Allegro</i>	01:35
16		<i>Grave</i>	01:17
17		<i>Allegro</i>	01:38
18	Traditional/John Playford (ed.)	Strawberries and Cream	03:26

CHAPTER 4: Opera Visit and Sociable Evening (Opernbesuch und geselliger Abend)

19	George Frideric Handel	Sinfonia from "Giulio Cesare"	
	George Frideric Handel	HWV 17	02:27
		Triosonata C minor for recorder, violin and b.c.	
		HWV 386 a op. 2/1	
20		<i>Andante</i>	03:36
21		<i>Allegro</i>	02:27
22		<i>Largo</i>	02:49
23		<i>Allegro</i>	02:08
24	Nicola Matteis (1650-1714)	Ground after the Scotch humour	02:15

CHAPTER 5: Night's Rest
(Nachtruhe)

25	Jacob van Eyck (ca. 1590-1657)	Engels Nachtgealtje or You gallants that resort	02:40
26	Henry Purcell	Curtain Tune on a ground from "Timon of Athens"	02:09
APPENDIX: What a true gentleman would keep silent about... (NACHTRAG: Worüber ein echter Gentleman schweigen würde...)			
27	Traditional/John Playford (ed.)	John come kiss me now	03:16

Total 66:32



Barbara Heindlmeier, recorder // Blockflöte

Ensemble La Ninfea:

Rachel Harris, violin & viol // Barockgeige & Viola da Gamba

Christian Heim, viol & recorder // Viola da Gamba & Blockflöte

Simon Linné, archlute & cittern // Erzlaute & Zister

Nadine Remmert, harpsichord // Cembalo

„Heute früh [...] stand ich auf und zog meinen Anzug mit den langen Rockschößen an...“

(Samuel Pepys, Das geheime Tagebuch)



Wie beginnt der imaginäre Gentleman seinen Tag?

Ganz sanft scheint die Sonne durch den Vorhang, der sich allmählich öffnet. Idyllisches Vogelgezwitscher bildet eine Brücke von der Traumwelt in die Wirklichkeit. Was für ein schöner Tagesbeginn! So einen Wecker hätten wir auch gerne!

Zu hören sind ein Ausschnitt aus Matthew Lockes *Curtain Tune* aus „The Tempest“ und eine *Air* aus Purcells „Fairy Queen“. [Und wer auch so geweckt werden möchte, könnte sich diese Musik als Handy-Weckton einstellen!]

Anschließend hat der geschätzte Gentleman wohl einige Dinge zu erledigen – dazu fiel uns von La Ninfea sofort Parchams *Solo* ein: mit seinen vielen kurzen und schnelllebig wechselnden Abschnitten, die an die großartige englische Tradition der „Masques“ erinnern, passt es hervorragend zu einem motivierten Tagesbeginn – mit der einen oder anderen Überraschung.

Was frühstückte ein Gentleman um 1700?

Die historischen Rezepte sind erstaunlich deftig und würzig, z.B. Reis, Eier, Fisch und indische Gewürze (Kedgeree), Truthahnpastete und Ähnliches. Bei Samuel Pepys lesen wir aber auch, dass er lediglich einen Morgentrunke zu sich nahm oder Reste eines Gerichts vom Vortag frühstückte.

Musikalisch servieren wir unserem Gentleman das Stück *Pudding and Pies* - besser bekannt als *Greensleeves*. Damit das musikalische Frühstück reichhaltig genug ist, bedienen wir uns der Fassung „Greensleeves to a ground“, also Variationen (genannt Divisions) über eine ostinate Harmonisierung und reichern sie mit eigenen Ideen ein wenig an. So gestärkt kann sich der Gentleman auf den Weg zum Hof machen, wo er Georg Friedrich Händel begegnet.

Händel unterrichtete die Prinzessin Anne im Generalbass- und Cembalospiele. Für diesen Zweck entstanden die *Sonaten für Blockflöte und B.c.*, in denen die Prinzessin die (übrigens höchst anspruchsvollen) Begleitpartien übernahm. Die große Frage bleibt: wer spielte die Blockflötenpartien? Es gibt die Vermutung, dass eine von Annes Schwestern sie gespielt haben könnte, was wir aber für unwahrscheinlich halten, da in dieser Zeit das Spielen von Blasinstrumenten eher den Herren vorbehalten war – das ist heutzutage glücklicherweise nicht mehr so.

Wir stellen uns natürlich vor dem inneren Auge vor, dass unser imaginärer Gentleman den Blockflötenpart übernahm...

Was hat es mit den Ladies of London auf sich und wie klingen eigentlich Erdbeeren und Sahne?

Im dritten Kapitel wechseln wir den Schauplatz in Richtung Park und entspannter Atmosphäre. Der elegante Countrydance *Ladies of London* führt uns weg vom Hof hinein ins Freiluft-Vergnügen. Man könnte sich hier gut vorstellen wie unser Gentleman versucht eine Lady, die er interessant findet, mit seinem Spiel zu umwerben. In historischen Quellen wird davon berichtet, wie hilfreich das Musizieren für diese Vorhaben war:

„...eine Blockflöte war der Taschenbegleiter vieler, die sich für feine Herren halten wollten. Die Verwendung bestand darin, Damen zu unterhalten...“¹

In die grüne Idylle fügen sich murmelnde Quellen ein: *Vaghe fonti che mormorando*, entliehen aus Händels Oper „Agrippina“ – ein Stück, das Besonderes zu bieten hat, wozu wir ein wenig ausholen müssen: Das Musizieren von Opernhits in angepasster Besetzung für zu Hause war eine beliebte Freizeitbeschäftigung; es gab daher im Barock eine Vielzahl an Ausgaben für den Musikenthusiasten-Markt zu eben diesem Zweck.

Und diese Praxis lebt weiter: Den Soundtrack beliebter Kinofilme nicht nur nachzuhören sondern auf dem eigenen Instrument nachzuspielen ist auch heute populär.

Im Fall von *Vaghe fonti che mormorando* haben wir aber unsere eigene Bearbeitung der Arie gemacht. Wenn Sie nun das Album ein bisschen weiter hören und Ähnlichkeiten zwischen dem Anfang aus dem dritten Satz der c-Moll Triosonate und eben dieser Arie hören, dann haben Sie das Rätsel gelöst, dann haben Sie und wir etwas richtig gemacht! Händel bedient sich, wie so oft, einer Idee eines anderen Werkes und macht dann aber etwas Neues daraus. *Mehr dazu im Kapitel 4.*

Und wann gibt es nun (endlich) Erdbeeren und Sahne?

Gleich. Fast. Einen Moment noch!

Mit idylischem Vogelgezwitscher und turtelnden und wetteifernden Flöten lassen wir den Nachmittag ausklingen. William Williams hat das für Blockflöten so idiomatische Gezwitscher ganz wunderbar in seiner bekannten *Sonata in imitation of birds* eingefangen. Dieses Stück begleitet uns schon lange – ob im Konzert oder als Zugabe – und macht einfach immer wieder Freude.

Nun, wie versprochen weiter: Dem Vogelgezwitscher nachhorchend geben wir uns also mit

dem imaginären Gentleman zur Teatime. Denn was wäre ein englischer Gentleman ohne Teatime? Samuel Pepys schreibt in seinem geheimen Tagebuch aus den 1660er-Jahren zunächst nur von Besuchen in Kaffeehäusern, denn das Teetrinken wurde erst um 1700 so verbreitet und beliebt, dass es fortan zum guten Ton gehörte, Tee zu trinken. Dieses neue Modegetränk wurde nun auch in den Kaffeehäusern ausgeschenkt.

Musikalisch servieren wir unserem Gentleman *Strawberries and Cream* (Erdbeeren und Sahne) zum Tee. Basierend auf dem Countrydance aus der Sammlung von John Playford ließen wir unserer Fantasie freien Lauf in Divisions, also Verzierungen und Variationen, über diesen entzückenden Tanz, den man unserer Meinung nach auch gut als Pop-Song produzieren könnte. Er macht jedenfalls süchtig, so wie Erdbeeren und Sahne eben.

Da Musik zwar glücklich, aber nicht satt macht, verraten wir Ihnen auf unserer Webseite **La Ninfeas Rezept** für Erdbeeren und Sahne in Form von Scones, Erdbeermarmelade und Clotted Cream zu einem klassischen Cream Tea.

Mit Clotted Cream ist es – zumindest in Deutschland – wie mit musikalischen Arrangements. Wenn es sie (noch) nicht fertig zu kaufen gibt, sollte man selbst tätig werden. In beiden Fällen lohnt sich der Aufwand!



[www.ensemble-laninfea.de/
programme/Gentleman.php](http://www.ensemble-laninfea.de/programme/Gentleman.php)

Wie sieht der Abend des Gentleman aus? Ruhig und gepflegt? Mit einem guten Buch?

Bestimmt gab es auch manche ruhige Abende, aber gleich geht es etwas aufregender zu. Unser Gentleman geht in die Oper – einem der wichtigsten Treffpunkte um Kontakte zu pflegen und das persönliche und berufliche Netzwerk zu pflegen – neben dem offensichtlichen Kunstgenuss.

Um keine Doppel-CD aus dem Album zu machen, spielen wir natürlich keine ganze Oper, sondern nur einen kurzen Ausschnitt, empfehlen aber unbedingt bei Gelegenheit eine oder mehrere Händel-opern zu hören oder noch besser zu sehen. Die *Sinfonia* aus Händels „Giulio Cesare“ mit obligater Gambe wird bei Aufführungen häufig weggelassen, bzw. die alternative Fassung ohne Gambe gespielt. So drehen wir also den Spieß um und spielen nur die wunderschöne Sinfonia mit obligater Gambe und lassen den Rest weg.

Nachdem nun unser Gentleman in der Oper (neben dem Genuss der Musik und Szenerie) erfahren hat, welche neuen Intrigen es gibt, wer wo wie Karriere gemacht hat, eine gute Partie als Partnerin wäre, wo es zu besetzende Posten gibt und so weiter, begibt er sich mit seinen Freunden nach Hause um selbst etwas Musik zu machen. Und was wäre besser geeignet für einen geselligen Abend, als eine Triosonate, am besten von Händel?

In der *Triosonate c-Moll* wird nun im dritten Satz die uns aus Kapitel 3 bekannte Arie „Vaghe fontiche mormorando“ zitiert, während sich Händel bei den anderen Sätzen etwas Inspiration bei dem Hamburger Komponisten Reinhard Keiser holt.

So ist es der geselligen Runde also möglich, verschiedene Opernbesuche nachklingen zu lassen, sich musizierend zu unterhalten. Mit dem *Ground after the Scotch humour* von Nicola Matteis wird die Gesellschaft musikalisch noch ausgelassener und fröhlicher. Uns geht es beim Spielen immer so, dass wir ab und zu einen Schluckauf-Rhythmus in diesem Stück hören - was die lustigen Herren wohl alles getrunken haben?

„Danach gingen wir zum „Green Dragon“ auf dem Lambeth Hill. Dort waren sowohl die Herren Pinkney als auch Smith, Harrison, Morrice, der den Bass sang, Sheply und ich. Wir sangen über allerlei Dinge und ich wagte mich mit gutem Erfolg an einiges auf den ersten Blick und anschließend spielte ich auf meinem Flageolett und blieb dort bis neun Uhr, sehr vergnügt und in Anspruch genommen von einem Lied nach dem anderen, bis es so spät wurde....“ (Samuel Pepys, Das geheime Tagebuch)

Nach dem Verabschieden der Freunde ruft der Gesang der Nachtigall zur Nachtruhe. Das – zumindest unter Blockflötist:innen – bekannte *Engels Nachtegaeltje* (Die englische Nachtigall) von Jacob van Eyck bezieht sich auf das in England bekannte *You gallants that resort*, manchmal auch einfach „The Nightingale“ genannt, das in zahlreichen Versionen in verschiedensten Werken auftaucht (übrigens auch in Ottorino Respighis „L'Usignolo“ aus Gli Uccelli).

Während der Paarungszeit beginnen die männlichen Nachtigallen fantasievoll und virtuos gegen 23 Uhr bis in die Morgenstunden zu singen. Eine gute Zeit also für unseren Gentleman, um abends mit Henry Purcell's *Curtain Tune* den Vorhang zu schließen und sich nach einem erfüllten und abenteuerlichen Tag zur Ruhe zu begeben.

„Abends ging ich in den Garten, um auf meinem Flageolett zu spielen, da es Mondlicht gab. Dort blieb ich eine Weile, bevor [...] ich mich schlafen legte.“

(Samuel Pepys, Das geheime Tagebuch)

Das Album ist hier aber noch nicht ganz zu Ende, was passiert im Nachtrag?

Nun, darüber würde ein wahrer Gentleman selbstverständlich schweigen!

Zu hören ist wieder ein Hit der Zeit um 1700, und wir von La Ninfea haben ganz im Sinne der damaligen Musizierpraxis komponierte und improvisierte Divisions miteinander kombiniert. Unsere mal zärtliche, mal stürmische Version lässt erahnen, was bei geschlossenem Vorhang vielleicht vor sich gehen könnte. Der Titel des Stück spricht für sich, also kann der Gentleman formvollendet dazu schweigen:

John come kiss me now.

“This morning [...] I rose, put on my suit with great skirts...” (Diary of Samuel Pepys)

How does our fictitious gentleman begin his day?

The sun shines gently through the curtains, which are gradually drawn back. Idyllic birdsong forms a bridge from the dream world to reality. What a beautiful start to the day! Just the sort of alarm clock we too would love to have!

An excerpt from Matthew Locke’s *Curtain Tune* from “The Tempest” as well as an *Air* from Purcell’s “Fairy Queen” can be heard. (You could always set this music as a mobile phone alarm tone, if you would also like to be woken up like that!)

Afterwards, our esteemed gentleman probably has a few things to do – we at La Ninfea immediately thought of Parcham’s *Solo*: with its many short and rapidly changing sections (reminiscent of the great English tradition of “Masques”), it is an excellent way to start the day with elan – and one or two surprises.

What would our gentleman have had for breakfast in the 1700s?

The historical recipes are surprisingly hearty and spicy, e.g. rice, eggs, fish and Indian spices (kedgeree), turkey pie and the like. With Samuel Pepys, however, we read that he only had a morning drink or ate leftovers from the previous day’s dish for breakfast.

Musically, we serve our gentleman *Pudding and Pies* - better known as *Greensleeves*. For the musical breakfast to be filling enough, we use the version “Greensleeves to a ground”, i.e. variations (called divisions) on an ostinato harmonisation and enrich it a little with our own ideas. Thus strengthened, the gentleman can make his way to the court, where he meets George Frideric Handel.

Handel taught Princess Anne how to play basso continuo and harpsichord. It was for these lessons that the *Sonatas for recorder and b.c.* were written, where the princess played the (incidentally highly demanding) accompanying part. However, the main question remains: who played the recorder part? There is speculation that one of Anne’s sisters might have played it, but we think this is unlikely, as playing wind instruments was more reserved for gentlemen at that time – fortunately

this is no longer the case today.

Of course, we imagine in our mind's eye that our imaginary gentleman took over the recorder part...

What is *Ladies of London* all about and what do *Strawberries and Cream* actually sound like?

In the third chapter the scene is set in the park where there is a relaxed atmosphere. The elegant country dance *Ladies of London* takes us away from the court and into open-air playfulness. You could easily imagine our gentleman trying to woo a lady he finds attractive with his flute playing. Historical sources report how helpful music-making was for these types of occasions:

"...a flute was the pocket companion of many who wiflied to be thought fine gentlemen. The use of it was to entertain ladies..." ²

Murmuring springs blend with the green idyll: *Vaghe fonti che mormorano*, borrowed from Handel's opera "Agrippina" - a piece with something quite special about it, which we need to explain a little: Performing opera hits arranged for smaller forces at home was a popular pastime; there were a large number of editions for amateur music enthusiasts in the Baroque era for precisely this purpose. And this practice lives on: not only listening to soundtracks of popular films but also playing them on your own instrument is still popular today.

But in the case of *Vaghe fonti che mormorano* we made our own adaptation of the aria. If you now listen to the album a little further and hear similarities between the opening of the third movement of the C minor trio sonata and this particular aria, then you will have made the connection, and we all will have done something right! As is so often the case, Handel uses an idea from another work and then makes something new out of it. *More about this in Chapter 4.*

And when do we (finally) get our *Strawberries and Cream*?

Soon. Almost. One moment please!

We end the afternoon with cooing and idyllic birdsong and competing flutes. William Williams captured the twittering (so idiomatic for recorders!) wonderfully in his well-known *Sonata in*

imitation of birds. This piece has been with us for a long time - whether in concert or as an encore – and it always brings joy.

Now, as promised: listening to the birdsong, we have some 'tea time' with our imaginary gentleman. Because what would an English gentleman be without tea time? In his secret diary from the 1660s, Samuel Pepys initially only wrote about visits to coffee houses, before the time when tea was available. Drinking tea only became so widespread and popular from around 1700 that from then on it was considered good manners to drink it. This new fashionable drink was now also served in coffee houses. Musically, we serve our gentleman *Strawberries and Cream* with his tea. Based on the country dance from John Playford's collection, we let our imagination run wild with divisions, i.e. ornaments and variations, on this delightful dance, which we think could easily be produced as a pop song. In any case, it is addictive, just like real strawberries and cream.

Since music brings you joy, but not a full stomach, we offer you *La Ninfea's recipe* for strawberries and cream in the form of scones, strawberry jam and clotted cream for a classic cream tea on our website. With clotted cream - at least in Germany – it is like with musical arrangements. If you can't buy them ready-made (yet), you should make it yourself. In both cases the effort is worth it!



What does our gentleman's evening look like? Quiet and calm? With a good book?

There are certainly some quiet evenings, but things are about to get a little more exciting. Our gentleman goes to the opera - one of the most important meeting places for new contacts, as well as for maintaining personal and professional networks - in addition to the obvious enjoyment of musical drama.

In order not to make a double CD from the album, we of course don't play the entire opera, but only a short excerpt. We definitely recommend hearing or, even better, seeing one or more Handel operas when you get the opportunity. The Sinfonia from Handel's "Giulio Cesare" with obbligato viol is often omitted from performances, or else the alternative version is played without viol. So we turn the tables and only play the beautiful Sinfonia with obbligato viol and leave out the rest.

Now that our gentleman (in addition to enjoying the music and scenery) has found out what new intrigues there are, who has made a career where and how, who would be a good match as a partner, where there are positions to be filled and so on, he sets off home with his friends to make some music himself. And what could be better suited for a convivial evening than a trio sonata, preferably by Handel?

In the *Trio Sonata* in C minor, the aria *Vaghe fonti che mormorando* we remember from Chapter 3 is quoted in the third movement, while Handel takes some inspiration from the Hamburg composer Reinhard Keiser for the other movements.

This makes it possible for the social gathering to reminisce about various visits to the opera and to chat while listening to the music. With the *Ground after the Scotch humour* by Nicola Matteis, the company becomes musically even more exuberant and cheerful. When we play, we always hear a hiccupping rhythm in this piece - what did the convivial gentlemen drink?

“Thence we went to the Green Dragon, on Lambeth Hill, both the Mr. Pinkney’s, Smith, Harrison, Morrice, that sang the bass, Sheply and I, and there we sang of all sorts of things, and I ventured with good success upon things at first sight, and after that I played on my flageolet, and staid there till nine o’clock, very merry and drawn on with one song after another till it came to be so late.” (Diary of Samuel Pepys)

After the friends say their goodbyes, the song of the nightingale calls to sleep. The well-known – at least among recorder players - *Engels Nachtegaeltje* (The English Nightingale) by Jacob van Eyck refers to the in England well-known “You gallants that resort”, sometimes simply called “The Nightingale”, which has numerous versions in a wide variety of works (incidentally also used in Ottorino Respighi’s “L’Usignolo” from Gli Uccelli).

During the mating season, the male nightingales begin to sing imaginatively and virtuosically around 11 p.m. until the early hours of the morning. A good time for our gentleman to close the curtain in the evening with Henry Purcell’s Curtain Tune and to relax after a full and adventurous day.

“...at night into the garden to play on my flageolette, it being moonshine, where I staid a good while, [...] and to bed.” (Diary of Samuel Pepys)

The album isn't quite over here yet, what happens in the addendum?

Well, of course a true gentleman would keep quiet about that!

You can hear another popular tune from around 1700, and in keeping with the musical practice of the time, we at La Ninfea have combined composed and improvised divisions. Our sometimes tender, sometimes stormy version gives an idea of what might be going on behind closed curtains. The title of the piece speaks for itself, allowing the gentleman to remain perfectly silent:

John come kiss me now.





Barbara Heindlmeier (*Blockflöte/Zink*) wuchs in Oberbayern auf und lebt heute in Bremen. Ihr Spiel, *„das sich ebenso durch gedankliche Tiefe, musikalische Intelligenz, virtuose Brillanz und eine selten so gehörte Beherrschung der Farbpalette auszeichnet“* (Windkanal) ist dabei *„bei aller aufblitzender Virtuosität eher poetisch als exaltiert“* (Image Hifi). Mit der Weltersteinspielung der wiederentdeckten barocken Blockflötensonaten von A.H. Schultzen legte sie ihr solistisches Debüt vor (Raumklang 2015), das international von Publikum und Presse begeistert aufgenommen wurde. Aktuell widmet sie sich zunehmend spartenübergreifenden und geschichtendarstellenden Programmen wie *„Der Tag, als die Zikade sang“* (2023) oder *„Baroque Crime Stories“* (2022).

Konzertierend kann man Barbara Heindlmeier als Blockflötistin und Zinkenistin mit Alter und Neuer Musik europaweit vor allem als Solistin und Kammermusikerin erleben. Konzertreisen führten sie bisher u.a. in den Musikverein Wien, in den DeSingel Antwerpen, an die Konzerthäuser Wien & Madrid und zu den Festivals Trigonale und zu den Blockflötenfesttagen Bad Kissingen und Stockstadt. Neben der Verwirklichung ihrer Herzensprojekte mit dem von ihr mitbegründeten Ensemble *„La Ninfea“* ist sie auch als Assistentin und künstlerische Leiterin bei unterschiedlichen Barockorchestern und -ensembles tätig.

Ihre Ausbildung als Blockflötistin erhielt sie u.a. bei Dorothee Oberlinger an der Universität Mozarteum Salzburg und bei Han Tol an der Hochschule für Künste Bremen sowie als Zinkenistin u.a. bei Gebhard David an der Hochschule für Künste Bremen. Auszeichnungen erhielt sie u.a. von der Stiftung ARTS e.V. Traunstein sowie als Gewinnerin des Biagio-Marini-Wettbewerbs (Kammermusik) und als Stipendiatin verschiedener Förderprogramme. CD-Aufnahmen erschienen bei Thorofon, Raumklang, CPO, Perfect Noise, audite und Sony.



www.barbaraheindlmeier.de

La Ninfea (it. die Seerose) gehört zur nächsten Generation der Alten Musik, die sich intensiv mit historischer Aufführungspraxis beschäftigt und noch immer Schätze Alter Musik hebt – mit erfrischender Spielfreude und gleichzeitiger Perfektion. „So akribisch sie bei der Suche nach verkannten Komponisten und der Rekonstruktion historischen Notenmaterials sind, so groß sind Spielfreude und Lebendigkeit ihrer Interpretationen...“ schreibt der renommierte Klassiksender Ö1.

Genau das spiegelt auch die Diskographie des Ensembles wider: Die beiden Konzeptalben „Music is the Cure! oder La Ninfes musikalische Hausapotheke“ und „Le Masque de Fer“ erhielten bereits vielfaches Lob für Konzept, Erfindergeist, Repertoire, Klang und Interpretation. „A.H. Schultzen Recorder Sonatas“ wartet mit vielgerühmten Ersteinspielungen deutscher Barockkompositionen auf. Für die Konzertprogramme scheut das Ensemble keine Mühen um einen überzeugenden roten Faden zu spinnen und präsentiert sie gern als interdisziplinäres Projekt oder als Konzert mit einer unterhaltenden und informativen Moderation. Erleben konnte man das Ensemble bisher u.a. im Musikverein Wien, dem Trigonale Festival der Alten Musik, in der Glocke Bremen, bei den Blockflötenfesttagen Bad Kissingen und Stockstadt und im Konzerthaus Wien.



www.ensemble-laninfea.de



Barbara Heindlmeier (*recorder/cornetto*) grew up in Upper Bavaria and currently resides in Bremen. Her performing described as having “*both intellectual depth and musical intelligence, virtuosic brilliance, and a rarely heard mastery of the color palette*” (Windkanal), is “*more poetic than exuberant, despite its occasional flashes of virtuosity*” (Image Hifi). She made her solo debut with the world premiere recording of the rediscovered baroque recorder sonatas by A.H. Schultzen (Raumklang, 2015), which was enthusiastically received on an international scale by audiences and critics alike. Barbara’s recent work focuses on interdisciplinary and historical narrative programs, including “The Day the Cicada Sang” (2023) and “Baroque Crime Stories” (2022). As a recorder and cornetto soloist and chamber musician, she has graced stages across Europe, including prestigious venues like the Musikverein Vienna, DeSingel Antwerp, and concert halls in Vienna and Madrid, as well as renowned festivals like Trigonale and the Recorder Festival in Bad Kissingen and Stockstadt. Besides co-founding the ensemble “La Ninfea,” she serves as an assistant and artistic director with various baroque orchestras and ensembles.

Her musical education includes training with Dorothee Oberlinger at the University Mozarteum Salzburg and Han Tol at the University of the Arts Bremen for recorder and with Gebhard David for cornetto. Barbara has received accolades and awards from organizations such as the ARTS e.V. Foundation in Traunstein, the Biagio Marini Competition and several scholarship programs. Her recordings can be found on labels like Thorofon, Raumklang, CPO, Perfect Noise, audite, and Sony.



www.barbaraheindlmeier.de

La Ninfea (Italian for “the water lily”) belongs to the next generation of early music ensembles, deeply engaged in historical performance practice, and continually uncovering treasures of early music with refreshing enthusiasm and unwavering perfection. As the renowned classical radio station Ö1 notes, “*As meticulous as they are in the search for underrated composers and the reconstruction of historical musical material, their performances are equally marked by joy and vitality.*”

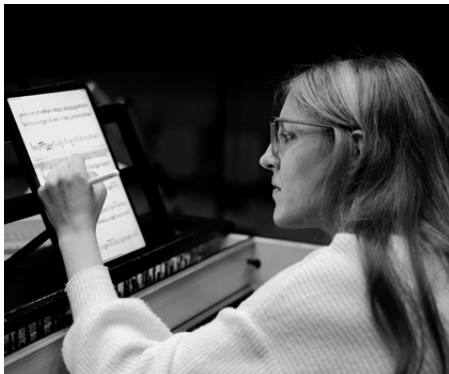
This spirit is reflected in the ensemble's discography, which includes two concept albums, "Music is the Cure! or La Ninfea's Musical Medicine Chest" and "Le Masque de Fer," both highly praised for their innovative concepts, repertoire, sound, and interpretation. "A.H. Schultzen Recorder Sonatas" features acclaimed premiere recordings of German Baroque compositions.

La Ninfea spares no effort in crafting compelling concert programs, often presenting them as interdisciplinary projects or concerts with engaging and informative commentary. Audiences have had the opportunity to experience the ensemble's performances at prestigious venues such as the Musikverein Vienna, the Trigonale Festival of Early Music, the Glocke Bremen, the Recorder Festival in Bad Kissingen and Stockstadt, as well as the Konzerthaus Wien (Vienna Concert Hall).



www.ensemble-laninfea.de





Nadine Remmert

harpisichord // Cembalo

www.nadineremmert.de



Christian Heim

viol & recorder // Viola da Gamba & Blockflöte

www.christianheim.net

**Simon Linné**

archlute & cittern//Erzlaute & Zister

www.simonlinne.com

**Rachel Harris**

violin & viol//Barockgeige & Viola da Gamba

www.rachelharrisviolin.de



Recording, edit and mastering: Stefan Gawlick

Recorded: 11.10.-14.10.2022 Sendesaal Bremen

Producers: La Ninfea, Barbara Heindlmeier, Stefan Gawlick

Photos: Elisa Meyer (Cover, p.6/18), Stefan Gawlick (p.21/23-26),

istock-photos: JamieRogers1 (p.9/14), powerofforever (p.17)

Translation: Rachel Harris (text), La Ninfea (biographies)

Design: WG Werbeagentur Bremen

Sources: 1,2 Sir John Hawkins in "A General History
to the Science and Practice of Music"

© Perfect Noise 2022 © Perfect Noise 2023

